

Schwarzwälder Tageszeitung

„Aus den Tannen“

Amtsblatt des Kreises Calw für Altensteig und Umgebung — Heimatzeitung der Kreise Calw und Freudenstadt

Bezugspr.: Monatl. d. Post M 1.20 einschl. 18 3 Beförd. Geb. zur 3. Zustellungsgeb.; d. Ag. 1.40 einschl. 20 3 Austrägergeb.; Einzeln. 10 3. Bei Nichterhalten der Ztg. inf. höh. Gewalt a. Betriebsstör. besteht kein Anspruch auf Lieferung. Drahtanschrift: Tannenblatt. / Fernruf 321. Anzeigenpreise: Die einspaltige Millimeterzeile oder deren Raum 5 Pfennig. Text millimeterzeile 15 Pfennig. Bei Wiederholung oder Mengenabschluss Nachlaß nach Preisliste. Erfüllungsort: Altensteig. Gerichtsstand: Nagold.

Nummer 217

Altensteig, Montag, den 16. September 1940

63. Jahrgang

60 deutsche Luftsiege am Sonntag

Die Vergeltungsangriffe auf kriegswichtige Ziele in England fortgesetzt — Ein 8000-Tonner versenkt

Wehrmachtsbericht vom Samstag

29. Wehrmacht Berlin, 14. Sept. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Die Luftwaffe setzte Freitag bei Tag und Nacht ihre Vergeltungsangriffe gegen die britische Hauptstadt trotz ungünstiger Wetterlage fort und erzielte zahlreiche Treffer in Dockanlagen, Lagerhäusern und Fabrikgebäuden. An verschiedenen Stellen entstanden neue Brandherde.

Außerdem belegte sie Flughäfen, Industrieanlagen, Hafenanlagen und Eisenbahnen im Südosten Englands wirksam mit Bomben.

Der Feind unternahm einige kurze Einflüge nach Holland, Belgien und Frankreich und warf an mehreren Stellen Bomben, ohne nennenswerten Schaden anzurichten.

Infolge der starken Bewölkung kam es am Tage nur zu vereinzelten Luftkämpfen. Acht feindliche Flugzeuge wurden durch Jagdflieger und Flak-Artillerie abgeschossen. Zwei eigene Flugzeuge werden vermisst.

Wehrmachtsbericht vom Sonntag

29. Wehrmacht Berlin, 15. Sept. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Verbände der Luftwaffe setzten trotz bedeckten Wetters auch am 14. und in der Nacht zum 15. September Vergeltungsangriffe gegen kriegswichtige Ziele in Mittel- und Südengland mit Schwerpunkt London fort. Im Raum der britischen Hauptstadt zehnten Dock- und Hafenanlagen Treffer. Der Hafen von Liverpool und das Walwerk von Warrington sowie mehrere Flughäfen, Verkehrseinrichtungen und Hafenanlagen im Süden Englands wurden wirksam mit Bomben belegt.

Bei Angriffen auf Geleitzüge gelang es, nördlich Irlands ein Handelsschiff von 8000 BRT. zu versenken.

Über London entwickelten sich einige für unsere Jäger erfolgreiche Luftkämpfe.

Der Gegner warf bei Nacht mit einzelnen Flugzeugen in Belgien und Holland sowie im westdeutschen Grenzgebiet Bomben auf kleinere Orte und als einziges militärisches Ziel auf ein Truppenlager. Sieben Personen wurden getötet und 16 verletzt. Der angerichtete Sachschaden ist unbestimmt.

Fünf feindliche Flugzeuge wurden durch Flakartillerie, weitere 25 durch Jäger abgeschossen. Fünf eigene Flugzeuge kehren nicht zurück.

Oberleutnant Münchberg errang seinen 20. Luftsieg.

Berlin, 15. Sept. Unsere Fliegerverbände griffen am Sonntag Docks und Speicheranlagen von London wiederum erfolgreich mit Bomben an. Hierbei entwickelten sich heftige Luftkämpfe, in deren Verlauf der Gegner zur Zeit über 60 Flugzeuge verloren hat. 20 eigene Flugzeuge werden vermisst. Außerdem griff die Luftwaffe einen Geleitzug vor der englischen Küste an und warf hierbei ein Handelsschiff von 8000 BRT. in Brand. Der Hafen von Dover wurde erneut mit Bomben belegt.

Italienische Wehrmachtsberichte

Erfolgreiche Luftangriffe auf feindliche Geleitzüge im östlichen Mittelmeer — Aufklärungsaktivität an der Cyrenaika-Grenze

Rom, 14. Sept. Der italienische Wehrmachtsbericht vom Samstag hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt: Im östlichen Mittelmeer ist ein von Kriegsschiffen geschützter feindlicher Geleitzug von unseren Luftstreitkräften und anschließend von einem unserer Torpedoflugzeuge angegriffen worden. Ein Dampfer mittlerer Tonnage, der von einem Torpedo getroffen wurde und stark Schlagseite gegeben hatte, ist von den übrigen Schiffen seinem Schicksal überlassen worden. Bei einem späteren Aufklärungsflug wurde das Fehlen des Dampfers festgestellt, so daß er höchstwahrscheinlich gesunken ist. Ein weiterer, ebenfalls geschützter Geleitzug ist wiederholt von unseren Bombenflugzeugen angegriffen worden, die auf einen Frachtdampfer und wahrscheinlich auch auf einem Kriegsschiff, das sofort das Feuer einstellte, Volltreffer erzielten. Trotz der heftigen Luftabwehr sind alle unsere Flugzeuge zu ihren Stützpunkten zurückgekehrt.

In Nordafrika erhöhte Tätigkeit von Aufklärungsabteilungen an der Cyrenaika-Grenze. In Ostafrika sind feindliche Zeltlager in der Zone von Ras el Sil nördlich von Gallabat bombardiert worden. Ein feindliches Flugzeug, das nach dem Angriff auf Leinsiamanna im gestrigen Wehrmachtsbericht als wahrscheinlich abgeschossen angegeben wurde, ist in Brand geschossen aufgefunden und die aus einem Offizier und zwei Unteroffizieren bestehende Besatzung gefangen genommen worden. Weiteren Feststellungen zufolge sind außer den im Wehrmachtsbericht vom Mittwoch als abgeschossen gemeldeten Flugzeugen zwei weitere feindliche Flugzeuge, die Cassala am 11. September bombardierten, brennend abgeschossen worden.

Die Italiener überschritten die Grenze nach Ägypten

Rom, 15. Sept. Der italienische Wehrmachtsbericht vom Sonntag hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt: In der Cyrenaika haben unsere vorgeschobenen Abteilungen die Grenze überschritten und lebhafteste Kämpfe gegen feindliche Kräfte aufgenommen. Unsere Luftwaffe nimmt aktiv teil, indem sie durch Bombardements und im Tiefflug feindliche Ansammlungen von Kraftfahrzeugen angreift. Zwei feindliche Flugzeuge vom Bregimo-Typ sind abgeschossen worden.

Bei Malta sind das Arsenal von Valletta und der Wasserflughafen von Calatrana einem neuerlichen nächtlichen Bombardement unterzogen worden. Trotz der ungünstigen Witterungsverhältnisse sind alle Ziele voll getroffen worden.

Im östlichen Mittelmeer sind feindliche Seestreitkräfte neuerdings von unseren Fliegern erreicht und bombardiert worden. Alle unsere Flugzeuge sind zu ihren Stützpunkten zurückgekehrt.

Im Indischen Ozean konnte ein britischer 10 000-Tonnen-Kreuzer, der von einer unserer Luftformationen bombardiert, getroffen und ernsthaft beschädigt wurde, nur langsam und mit stark abgeklümmtem Heck die Fahrt fortsetzen.

Der Feind hat in Nordafrika einige Luftangriffe durchgeführt und dabei Brandbomben auf Bombas ohne das geringste Ergebnis abgeworfen. In Italienisch-Ostafrika hat der Feind Luftangriffe gegen die ganze Zone zwischen Asmara und Abi Ugei unternommen und dabei einen Toten und einen Verwundeten unter den Eingeborenen sowie leichten Sachschaden an einer Siedlung verursacht.

Italienische Stukas greifen erneut Malta an

Rom, 15. Sept. Nach den im letzten Wehrmachtsbericht erwähnten Nachtluftangriffen auf Malta ist, wie ein Sonderberichterstatter der Stefani meldet, die Insel am Sonntag vor-mittag von neuem mit vollem Erfolg von italienischen Sturzkampffliegern (Stukas) angegriffen worden. Der völlig überraschend durchgeführte Angriff galt den wichtigen Flughafenanlagen von Halfar, wo mit Bomben schweren Kalibers besonders große Verwüstungen und Zerstörungen angerichtet worden sind.

Der Angriff rollt weiter!

London bleibt Hauptziel

Stockholm, 15. Sept. In einem Londoner Bericht von „Dagens Nyheter“ heißt es, daß am Freitag auch über der Downing Street Bomben abgeworfen worden seien. Im Londoner Gebiet seien nach vorläufigen Angaben am Freitag 110 Personen getötet und 200 verwundet worden. Die deutschen Angriffsmethoden hätten sich geändert. Die Flugzeuge seien zu plötzlichen Angriffen und zu ebenso plötzlichen Rückzügen übergegangen. Über den Angriff am Freitag schreibt das Blatt unter der Überschrift: „London hat gestern seinen längsten Tagesalarm“ gehabt, als die



Links: Der Reichsmarschall leitet persönlich den Großangriff der Luftwaffe gegen England. Hier nimmt der Reichsmarschall den Bericht einer soeben vom Feindflug zurückgekehrten Flugzeugbesatzung entgegen. (R. Lange-Scherl-Wagenborg-M.) — Rechts: Kauerenghöf von britischen Luftpiraten zerstört. Bei ihren feigen nächtlichen Angriffen haben die britischen Luftpiraten, wie der DRW-Bericht mehrfach melden mußte, auch alleinstehende Bauernhöfe angegriffen und mit ihren Bomben zerstört. Auch dieses Bauernhaus wurde durch eine deutsche Fliegerbombe vernichtet. Dabei fand eine Person den Tod. (Scherl-Wagenborg-M.)



Arbeiter und Beamten an ihren Arbeitsstellen erschienen seien, sei bereits Alarm gegeben worden, und alle hätten Hals über Kopf die Luftschutzhelme aufsetzen müssen. Der Londoner Berichterstatter von „New York Herald Tribune“ berichtet, daß sich die Bevölkerung von Eastend ausschließlich von Corned Beef ernähren müsse, da der niedrige Gasdruck in den noch bestehenden Haushalten das Kochen unmöglich mache. Zahllose Londoner wandern mit ihrem Bett- und Nachzeug bei Eintritt der Dunkelheit nach den U-Bahn-Stationen, um dort die Nacht zu verbringen. Die Zahl der öffentlichen Luftschutzhelme ist so gering, daß sie nur einen geringfügigen Bruchteil der Bevölkerung aufnehmen können. Infolgedessen suchen die Menschen Schutz, wo sie ihn immer zu finden glauben. Im Volk ist der Ruf laut nach einer Unterbrechung dieser kräftezehrenden Vernachlässigung aller Vorsichtsmaßnahmen durch eine allzu selbstbeherrschende Regierung. Noch größer aber ist es, daß immer noch Luftschutzhelme, vor allem im Innern der Stadt, bei Nacht geschlossen sind, weil sie von Privatpersonen oder Privatgesellschaften angelegt wurden.

Die Feuerwehre kommt nicht zur Ruhe

San Sebastian, 13. Sept. Der Luftalarm, den die deutschen Bombenangriffe auf die militärischen Ziele in London in der Nacht zum Samstag auslösten, dauerte nach einer Meldung der englischen Agentur Reuter wiederum 8 Stunden und 30 Minuten. Aber Samstag früh 8.28 Uhr gab es erneut Luftalarm.

In einer Verlautbarung des englischen Luftfahrtministeriums heißt es: „Feindliche Luftangriffe wurden im Laufe der Nacht besonders auf die Londoner Gegend und auf eine Stadt in Südwales durchgeführt. Die Angriffe auf London wurden bald nach Eintreten der Dämmerung unternommen und in der Nacht fortgesetzt. Eine größere Anzahl von Schäden wurde in den Kirchen, westlichen und südöstlichen Vierteln verursacht. In mehreren Dörfern wurden Häuser und industrielle Gebäude beschädigt und eine Anzahl Brände entfacht. In Südwales wurden Bomben auf eine Stadt geworfen, in der zahlreiche Gebäude beschädigt wurden.“

Am Freitag abend wurde ein Feuerwehrmann vor das Mikrophon des Londoner Rundfunks geschleppt, um über seine Erlebnisse etwas zu sagen. Er berichtete, seit einer Woche sei die Londoner Feuerwehre kaum noch zur Ruhe gekommen. Sie habe manchmal vor so gewaltigen Bränden gestanden, daß das Löschen oft als hoffnungslos aufgegeben worden sei. Wenn dann glücklicherweise ein Feuer gelöscht worden sei, seien neue Brände in der Umgebung sichtbar geworden. Da auch Straßen getroffen worden seien, habe man in einigen Fällen kaum zum Brandherd durchdringen können.

Neutrale Beobachter stellen fest, daß die Unzufriedenheit der Londoner Bevölkerung ständig wachse. Besonders empört sei man über die ungenügende Zahl der Luftschutzhelme. Ständig würden weitere Verkehrsstraßen gesperrt, darunter auch die berühmte Geschäftsstraße Bond-Street. Die Ausfallstraßen sind weiterhin mit Flüchtlingen verstopft.

Antileberlauf in Argentinien

Ein Zeichen dafür, wie ernst die Lage entgegen der verzweifelten Lügenpropaganda des Herrn Bluff Cooper ist, steht „Popolo di Roma“ in dem einem englischen Blatt entlehnten Einverständnis: „Wir sind müde und unsere Kerben sind angepöppelt.“ Aber auch die Tatsache, daß die englische Regierung bei Argentinien einen Lebensmittelliefervertrag von 40 Millionen Pfund aufnehmen möchte, wie „Popolo di Roma“ bemerkt, lasse erkennen, wie verheerend das Vernichtungswerk der deutschen Stukas auf die Londoner Lagerhäuser gewesen ist.

Hilferuf an die Freimaurer

Die Aufforderung der englischen Regierung an die Freimaurerlogen, ihre Gold-Insignien zur Stärkung der britischen Kriegslage zur Verfügung zu stellen, wird von der „New York Times“ am Samstag zum Anlaß einer Betrachtung über die Politik der Freimaurer genommen. Während des Weltkrieges hätten die kontinentalen Freimaurerlogen, so schreibt das Blatt, England und Frankreich viele wertvolle Informationen über die Zustände in Deutschland zukommen lassen, worauf Hitler mit einer Unterdrückung der Freimaurerei geantwortet habe. Diese Mitteilung bekämpft die Zusammenarbeit der Freimaurer mit den Feindmächten schon im Weltkrieg.

Bomben auf den Buckingham-Palast

Genf, 13. Sept. Bei den Angriffen am Freitag wurde zum erstenmal auch die Downing Street, die berühmte Regierungsstraße Londons, in Mitleidenschaft gezogen. Auch mehrere bedeutende Regierungsgebäude wurden beschädigt. Besonders Aufsehen erregte selbstverständlich der Bombenabwurf auf den Buckingham-Palast, den Stadtwohnsitz der königlichen Familie, bei dem sämtliche Fensterscheiben des Schlosses zerstört wurden. Der König flüchtete in den nach den modernsten Methoden gebauten Luftschutzbunker.

Ein amerikanischer Korrespondent gibt folgende dramatische Schilderung dieses Angriffs: „Ein unvorstellbar lächerlicher deutscher Flieger schob direkt über dem Palast in rasender Geschwindigkeit herunter, schaltete den Motor aus, warf seine Bombe ab und stieg mit dröhnendem Motor steil in die Wolken. Es war ein unerhörtes Wagnis. Riesige Rauchsäulen zogen in die Luft und überall hörte man, wie Mauerwerk zu Boden fiel. Im Schloßhof waren zwei Riesentrater entstanden. Die Bombe hatte auch das Hauptwassertocher des Schlosses getroffen und riesige Wasserjähren sprangen in die Höhe.“

Die britische Regierung versucht selbstverständlich, diesen Angriff auf den Buckingham-Palast zu Propagandazwecken auszunutzen. Die gesamte Londoner Presse stimmt ein wichtiges Beispiel an. Die Blätter überschlagen sich in den unerhörtesten Anschuldigungen gegen Deutschland und behaupten, wie die „Daily Mail“, es bliebe einen Teil des vorbedachten politischen Programms der Barbaren von Berlin, die Staatsführer zu töten.“

Noch nie hat Deutschland zu dem gemeinen und niedrigen Mittel der Ermordung der Oberhäupter feindlicher Staaten gegriffen. Dies ist nachweisbar das einzige Verbrechen des britischen Secret Service. Die deutschen dokumentarischen Veröffentlichungen über diese geheime Sabotage- und Mordorganisation der britischen Regierungschicht haben der Welt die Augen geöffnet über die wahren Absichten der englischen Politik.



Rüstenbatterien schießen sich ein
An der holländ. Küste ist ein feindlicher Dampfer durch Minentrefter auf Strand gesetzt worden. Er ist ein Ziel zum Einschleichen der Küstenbatterien. (Zewa-P.R. Weltb.-Wagenb.-B.)



Generalfeldmarschall Witz
besucht die Jagdflieger auf einem Feldflugplatz in Nordfrankreich. Der Kommandeur einer Jagdgruppe berichtet über den Einsatz in den letzten Tagen. (P.R. Reichsar.-Weltbild.-Wagenborg-W.)

und Diplomatie. Die Worte des ehemaligen britischen Premierministers Chamberlain, die dieser einen Tag nach der Kriegserklärung an Deutschland aussprach, unterkreuzen die Auffassung nur. Chamberlain erklärte: „Ich hoffe, den Tag noch zu erleben, an dem Adolf Hitler nicht mehr ist.“

Wenn aber bei dieser tatsächlichen oder angeblichen Bombardierung der Buckingham-Palast getroffen und beschädigt wurde, dann können wir den Schreibern von der Thematik nur zurufen, daß uns der Buckingham-Palast nicht mehr wert ist als irgend eine kleine Arbeiterwohnung im Norden oder im Westen des Reiches oder in der Reichshauptstadt. Im übrigen grenzt der Buckingham-Palast an die großen Wellington-Kasernen, die ein militärisches Ziel darstellen, auch der Victoria-Bahnhof ist nur ein paar hundert Meter entfernt.

Fluchtpläne in London

Empörung in der Dossentlichkeit — Regierung in Verlegenheit

Genf, 15. Sept. Die britische Regierung ist durch das Bekanntwerden ihrer Pläne über eine Verlegung des Regierungssitzes nach Glasgow und die Ueberbesetzung des königlichen Hauses nach dem schottischen Schloß Balmoral in peinlichste Verlegenheit gesetzt worden. Sie erklärt jetzt, diese Pläne seien lediglich Ausflüß „deutscher Propaganda“, muß aber gleichzeitig zugeden, daß allerdings Pläne zur Ueberbesetzung der Regierung und des königlichen Hauses an einen anderen Ort ausgearbeitet worden seien. Sie seien aber im „gegenwärtigen Augenblick“ wenigstens noch nicht akute.

In Regierungskreisen ist man sehr unzufrieden damit, daß diese Pläne in dem nervösen Durcheinander der vergangenen Woche überhaupt bekannt geworden sind; denn man hatte sie bis dahin geheim gehalten, um die Dossentlichkeit nicht zu beunruhigen. Jetzt sieht man sich angesichts der Empörung, die diese Pläne überall in der Bevölkerung Londons hervorgerufen haben, dazu gezwungen, sie noch einige Zeit aufzuschieben; denn man fürchtet, daß eine Flucht der Regierung und des Königs jetzt den sofortigen Zusammenbruch der Londoner Stimmung zur Folge haben müßte, die ohnehin schon überreizt und deprimiert genug ist.

Ein ununterbrochener Strom von Flüchtlingen aus London trifft täglich in Dublin ein, wie Nachrichten aus der Hauptstadt des irischen Freistaates besagen. Die Flüchtlinge erklären, daß es bereits an allem Notwendigen in der englischen Hauptstadt mangle, an Lebensmitteln, Gas, Wasser und vor allem an Medikamenten. Die zuständigen englischen Behörden seien nicht mehr Herr der Lage. Verordnungen und Gegenverordnungen sagten sich und steigerten die allgemeine Verwirrung.

Auch in weiteren Berichten neutraler Korrespondenten wird auf die immer härter einsetzende Massenflucht aus Lon-

don hingewiesen. So schreibt der Berichterstatter der Stockholm „Nya Dagligt Allehanda“, von dem Teil der Londoner Bahnhofe, die noch benutzbar seien, würden Zug um Zug mit Flüchtlingen auslaufen. Von vielen Seiten werde gefordert, daß alle, die nicht ihrer Arbeit wegen in London bleiben müßten, zangsensafutert werden sollten.

Zentrum Londons eine Hölle

Amerikanische Schilderung

New York, 14. Sept. Amerikanische Journalisten melden, daß auch am frühen Samstag Bomben und Schrapnells in London „umhergeschossen“ seien. In der Nacht seien die beiden Parlamente und die Downing Street durch die wütenden Angriffe „geschrammt“ worden. Die Deutschen hätten London von allen Seiten angegriffen, und zwar von Osten bis zum vornehmen Westen. Dreieinhalb Stunden nach der Abenddämmerung habe das Zentrum einer Hölle geglichen. Auch auf Bürogebäude seien Bomben gefallen. Eine Brandbombe sei auf das Oberhaus gefallen. Eine andere habe im Westen ein großes Feuer entfacht. Ebenso seien in dem Schiffahrtsdistrikt in der Nähe der Bond- und Regent Street Brände ausgebrochen. Nach dem Bericht muß auch ein ganzer Block von Büros und Geschäften, der in der Nähe militärisch wichtiger Objekte liegt, in Flammen gesetzt worden sein. In einigen Distrikten habe man die Bevölkerung evakuieren müssen.

Die „New York Times“ meldet aus London, die deutschen Flieger hätten in der Nacht zum Freitag in großer Zahl angegriffen. Unter einem Inferno explodierender Bomben habe die Millionenstadt gebebt. „United Press“ meldet, das Herz Londons sei bereits schwer verwundet, und in den frühen Morgenstunden des Freitags eine Todesfalle gewesen. Wiederrum seien viele Gebäude eingestürzt worden. „New York Herald Tribune“ schreibt, man müsse zugeden, daß die Deutschen angreifen.

Da infolge der deutschen Vergeltungsaktion der Autobusverkehr sehr durcheinander geraten sei, wurde, wie amerikanische Korrespondenten berichten, auf der Themse eine Flottille von sechs „Wasserbusen“ eingerichtet, um die Arbeiter von Westminster nach ihren stufabwärts gelegenen Wohnungen zu bringen.

Bombenabwürfe auf Kirchen

26 britische Angriffe und Bomben auf Kirchen und Friedhöfe

Bei den deutschen Bombenangriffen auf London soll in den letzten Tagen auch die St. Pauls-Kathedrale, die im mittleren kriegswichtigen Anlagen nur 300 Meter vom Themseufer entfernt liegt, Beschädigungen erlitten haben. In London hat man dies wohl gemerkt zu einer Geweihe denigt und von einer Barbarei der Deutschen gesprochen und behauptet, die deutschen Flieger würden absichtlich englische Kirchen beweren. Man versucht zugleich die Verbrecher der britischen Luftpatronen an deutschen Kirchen zu bemänteln.

Denn englische Flieger haben im Verlauf ihrer Gewaltakte gegen nichtmilitärische Ziele nicht weniger als 26 deutsche Kirchen oder kirchliche Gebäude mit Bomben belegt oder beschossen.

Wie verzeichnen nur einige dieser Fälle: Die englischen Flieger warfen am 11. Mai 1940 sechs Bomben auf das Kloster Marienberg in Soparzd (Wärdenspenstion). Die Jöglinge waren auf Urlaub, daher keine Opfer. Am 11. Mai 1940 zwei Bomben schweren Kalibers vor das Diakonissenhaus in Strömen. Am 6. Juni 1940 drei Brandbomben auf die Kirche in Düren (Kreis Aachen). Starke Beschädigungen. Am 9. Juni 1940 fünfzehn Maschinengewehrschüsse in einen Verkauf der Stadt Tattlingen (Württemberg). Am 19. Juni 1940 zwei Bomben auf einen Friedhofsweg in Neu-Neuburg (Hessen-Rassau). Am 20. Juni 1940 eine Sprengbombe auf den Heidenfriedhof (Kreis Abweiler). Am 20. Juni 1940 eine Anzahl Sprengbomben wenige Meter vom Dom zu Speyer. Bei mondhellener Nacht und geringer Höhe des Flugzeuges waren die Bauwerksteile für den Angreifer deutlich erkennbar. Militärische Objekte nicht in der Nähe. Am 21. Juni 1940 Bombentreffer auf die katholische Kirche in Duisburg. Am 26. Juni 1940 zwei Brandbomben an der Kirche von Schönmooz (Kreis Delmenhorst). Am 28. Juni 1940 eine Sprengbombe an der Kirche in Gosh (Kreis Aachen). Am 8. Juli 1940 eine Bombe an einem Kloster im Kreis Daun-Wittlich. Am 14. Juli 1940 eine Bombe auf den Friedhof von Siegburg (Bezirk Köln-Aachen). Am 15. Juli 1940 zwei Sprengbomben auf einen Friedhof in Wilhelmsdaden. Am 22. Juli 1940 mehrere Sprengbomben an der Kirche des Dorfes Wasbed (Kreis Waldeck). Die Kirche wurde abgedeckt und stark beschädigt. Am 26. Juli 1940 sieben Sprengbomben auf den Friedhof Biersener Straße in München-Gladbach. Am 30. Juli 1940 zwei Bomben auf den Friedhof von Stromberg-Hunnsrück. Kriegsgedenkmal beschädigt. Am 15. August 1940 eine Brandbombe auf die unter Denkmalschutz stehende Kirche in Derichweiler. Die Kirche brannte aus. Am 25. August 1940 Bomben neben der Kirche von Bad Zilschenhahn (Weiser-Ems). Am 29. August 1940 eine Sprengbombe in unmittelbarer Nähe des Doms zu Merseburg. Am 30. August 1940 Sprengbomben auf den alten Friedhof in Reudorf (Kreis Duisburg). Grabdenkmäler zerstört. Am 31. August 1940 Brand- und Sprengbomben auf die Kirche in der Diefenbachstraße in Berlin. Starke Beschädigungen. Am 3. September 1940 Viehstallen mit 3 Sprengbomben neben der Kirche in Giesfeld (Kreis Köln). Am 3. September 1940 zwei Bombentreffer auf die Liebfrauenkirche in Hamm. Schwere Schäden.

Gemeine Kampfmethoden

Kartoffelläger über Holland abgeworfen

Amsterdam, 15. Sept. Wie von unbekannter deutscher Seite im Haag mitgeteilt wird, haben die Engländer bei ihren letzten Flügen über Holland nicht nur Landplättchen, die sich gegen die holländische Landwirtschaft und die Volksernährung richten, abgeworfen, sondern sie sind in ihren feigen Kampfmethoden sogar so weit gegangen, Kartoffelläger abzuwerfen, um die Kartoffelernte zu vernichten. Die niederländische Bevölkerung wird aufgefordert, der Bekämpfung dieser englischen Methoden erhöhte Aufmerksamkeit zuzuwenden.

Kopenhagen, 15. Sept. „Es ist, als ob einem der Verstand abhandelt“, schreibt „Fædrelandet“ in einem Aufsatz zu den Me-



langen, daß von englischen Fliegern zur Vernichtung der Karzoffler Kartoffelfelder abgeworfen wurden. Es sei, als ob der Krieg mit einem Ruck die heroische Waise von dem englischen Schicksal gerissen habe, sagt das Blatt. Wo sei das Volk von dem wahren Gentleman gebildet, das durch Millionen von Romanen, Spaniern und Erzählungen der Wälder außerhalb Englands vorgeliebt worden sei? Abgesehen von der schweren Verantwortung, die Churchill auf sich geladen habe, indem er London im Sprechen eines Luftkrieges ausgeführt habe, das, was jetzt geschehe, klage ohne weiteres ihn und seine Genossen vor dem Richterstuhl der Geschichte an, und kein noch so heroisches Aufwiegen werde in Jahrhunderten diesen Schandfleck von dem Schild Englands tilgen können.

Major Gallands 32. Luftkrieg

Berlin, 15. Sept. Bei den Luftkämpfen, die sich im Laufe des Tages über London entwickelten, schoß der bereits mit dem Luftkreuz ausgezeichnete bekannte Jagdflieger Major Gallands seinen 32. Gegner ab.

Vorbildlich tapferer Jagdflieger

Ritterkreuz des EK. für Hauptmann Mayer

Berlin, 15. Sept. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, dem Hauptmann Mayer des Ritterkreuzes des Eisernen Kreuzes.

Hauptmann Hans Mayer hat als Jagdflieger und vorbildlich tapferer Fliegeroffizier seinen 20. Gegner im Luftkampf abgeschossen.

Ritterkreuz für 20 Luftflüge

Berlin, 14. Sept. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, dem Oberfeldwebel Maschold das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes. Der Jagdflieger Oberfeldwebel Werner Maschold hat als vorbildlicher tapferer Soldat 20 Luftflüge ertrogen.

Ringens mit dem Tod über England

Dramatisches Erlebnis deutscher Flieger

Von Kriegsberichterstatter Dr. Weinschenk

W.B. (W.) „Flugzeugführer gefallen, ein Mann verwundet, Steuer zerstört, rechter Motor steht. Es lebe Deutschland.“

Als dieser Funkpruch der Maschine des Leutnants J. über viele hundert Kilometer durch den Äther rief, kämpften deutsche Männer über England mit dem Tode. Das ist für die Zurückgebliebenen Gewißheit. Für einen Augenblick verbarren sie im blauen Gedanken an ihre Kameraden, mit denen sie Seite an Seite so oft den Sieg davongetragen haben. Dann nimmt das late Leben wieder alle voll in Anspruch, jetzt ist keine Zeit zum Trauern, sondern es gilt weiterzukämpfen, bis der letzte Feind bezwungen am Boden liegt. Stunden sind seitdem vergangen. Da — ein Fernspruch, unheimliches Staunen moß sich in den Gesichtszügen des Staffelführers, der seinem Kommandore das Schicksal weiterreicht. „Belegung gerettet“, ruft er uns rasch noch zu, und in der Tat: hier steht es schwarz auf weiß, die totgeschlagenen Besatzungsmitglieder sind in Frontreih heil gelandet. Wie war das möglich? Ohne Flugzeugführer, mit einem stehenden Motor und zerstörter Steuerung? Wieder einmal hat hier deutscher Fliegergeist dem Tode ein Schnippchen geschlagen. Wir alle bersten vor Spannung und können den Augenblick der Ankunft der Besatzung kaum erwarten.

Dann stehen sie unter uns, lebendig und mit einem strahlenden Lächeln. Leutnant J., der Beobachter, Oberfeldwebel H., der Bordmechaniker, Feldwebel S., der Funker und Sonderf. L., ein Kriegsberichterstatter, der an diesem Fluge teilgenommen hat. Oft und oft müssen die wunderbar Geretteten das herzliche Händeschütteln ihrer Kameraden über sich ergehen lassen, ehe sie zum Schützen kommen, und was wir jetzt hören, klingt wie ein Märchen. In wenigen Minuten rollt ein Film von so dramatischer Spannung vor unseren Augen ab, daß wir mit unserem Verstand kaum mitkommen. Es ist das hohe Lied vom braven Mann, das die Welt von der Kameradschaft bis zum Letzten, Erschütternd und

auswählend wie der Funkpruch, der mit dem Satz: „Es lebe Deutschland“ letztes Zeugnis von dem Geist der Heimat vermittelt sollte, mit dem deutsche Flieger für Deutschland in den Tod zu gehen bereit waren. Mit der gleichen Wucht packt uns jetzt das schlichte Wort. Die Selbstverständlichkeit, mit der die wieder unter uns weilenden Kameraden von ihrem Kampf zwischen Himmel und Erde und von ihrer glücklichen Heimkehr berichten.

Kameradschaft bis zum Letzten

Mit ihrem Verband waren sie zum Angriff auf London gerufen. Kurz nach Erreichung der englischen Küste löst sich ein großer Schwarm englischer Jäger auf die Maschine. Welle auf Welle rasen die Spitzre, aus allen MGs feuern, auf das Flugzeug los. Dann verliert der linke Motor Öl und kurz darauf steigt die Rührtemperatur rechts hoch. Der rechte Motor ist erledigt. Die Maschine verliert an Geschwindigkeit, hängt vom Verband ab, und schon stürmen die Spitzre erneut auf ihre Seite. Der Flugzeugführer dreht ab. Die Besatzung erwidert das Feuer nach allen Kräften.

Da — bei einem neuen Angriff reagiert das Feuer nicht mehr. Die Besatzung scheint verloren. Einzige Rettung: der Absprung. Schon trifft die Mannschaft die letzten Vorbereitungen. Noch einmal versucht sie durch Abwerfen allen Ballastes das Flugzeug in die Gleichgewichtslage zu bringen. Doch vergeblich, die Maschine gehorcht nicht mehr, rast unentwegt in steilem Gleitflug abwärts. Der Flugzeugführer springt von seinem Sitz auf, öffnet die Klappe und wartet, bis die anderen Besatzungsmitglieder zum Absprung fertig sind. In diesem Augenblick wird er von dem übermächtigen Sog des Luftstromes erfasst und herabgeschleudert. Da ist es für die anderen höchste Zeit.

Leutnant J. kämpft sich nach hinten, um dort nach seinen Männern abzuspringen. Mit einem Male erkennt er plötzlich: Ein Jagdflieger zu wenig an Bord. Er war wohl vorhin mit dem übrigen Ballast mit aus der Maschine gestiegen worden. Was sich nun in Sekunden abspielt, ist mit Worten kaum zu schildern. „Ne oder keiner“ — das ist der Entschluß, der sich von den zusammengepressten Lippen der toterbeiten Besatzung drängt. Da mit der vierte nicht allein umkommt, werfen die drei übrigen

Kameraden ihre Fallschirme aus dem Flugzeug. Gemeinsam wollen sie in den Tod gehen, nachdem sie gemeinsam gelebt und gekämpft hatten. Vier Kameraden reichen sich zum letzten Male die Hand. Noch einmal mögen ihre Gedanken bei Frau und Kindern weilen. Nur wenige Minuten noch — dann ist es aus.

Gemeinsamer Wille schafft es

Da springt — wie ein letzter Funke — der Gedanke in dem Bordmechaniker hoch, ob es nicht vielleicht doch noch möglich wäre, den rasenden Absturz wenigstens etwas zu mildern. Er bringt zum Führersitz vor, verzückt sich an der Steuerung. Doch die Maschine reagiert nicht. Dann verläßt er an der Trimmung... ein Hoffnungsstrahl läßt sein Auge aufblitzen. Er trimmt und trimmt. Und was unendlich schief: das Flugzeug löst sich langsam knapp 400 Meter über englischem Boden. Die vier Kameraden, die mit dem Leben abgeschlossen hatten, brüllen sich an. Jetzt, nachdem die Maschine halbwegs im Gleichgewicht ist, wissen sie, daß ihr gemeinsamer Wille sie auch nach Hause bringen wird. Obwohl nur ein Motor noch läuft, obwohl fast alles Öl durch die zerstörte Leitung herausgelaufen ist, obwohl die Maschine sich kaum steuern läßt, die Engländer jedenfalls sollen das Nachsehen haben. Lieber in den Kanal hinein. In diesem Augenblick bellt Freude für den drei englische Jäger auf den lahmgewordenen Vogel herab. Sollte doch alles vergeblich sein? Dann aber nie und nimmer lamplos. Während der Bordmechaniker, so gut es geht, das Flugzeug zum Kanal lenkt, fürzen die anderen an die MGs. Doch was ist das? Die Engländer schießen nicht, schwirren nur knapp unter und über der Maschine wie Geister vorüber.

„Die haben keine Munition mehr“, brüllt der Heckschütze von hinten. Und es ist so, die Engländer haben sich verschossen. Sie können dem Flugzeug nichts mehr anhaben. Meter um Meter kämpft sich die Besatzung zum Kanal vor, Sekunden werden zu Minuten, Minuten zu Stunden. Schon brausen die Wasser wenige hundert Meter unter ihren Füßen. Das Flugzeug verliert an Höhe, noch einmal, unter letzter Anwendung all seiner Kenntnisse, gelangt es dem Oberfeldwebel H., ein weiteres Absinken zu verhindern. Langsam, aber stetig nähert sich das Flugzeug dem rettenden Felsland.

Ein kurzes Ueberlegen nur: Soll er die Maschine kurz vor der Küste ins Wasser setzen oder eine Landung auf festem Boden versuchen?

Nur wenige Liter Öl stehen dem linken Motor noch zur Verfügung. Wird er es schaffen? Und er schafft es. Der letzte Augenblick dieses an Dramatik einmaligen Fluges naht heran. Die Küste ist unter ihnen, über eine Ortshaus hinweg kriecht noch der wundgeschossene Vogel, dann breiten sich vor dem Blick der Besatzung Acker und Wälder aus. Jetzt aber herunter. Fest anschauen! brüllt Leutnant J. und dann ist es so weit. Oberfeldwebel bringt die Maschine zu einer geradezu vorbildlichen „Sauhlandung“. Ein kurzer Ruck nur, die Männer springen heraus und fallen sich vor Freude um den Hals. Sie sind gerettet.

Mit bewegten Worten spricht der Kommandore nach ihrer Rückkehr ihnen Dank und Anerkennung aus. Er kann wieder — wie so oft — auf seine Männer stolz sein, und er hat erneut die Gewißheit: Wer unter seinem Geschwaderzeichen harret, erfüllt seine Pflicht bis zum Letzten.

Antonescu bildet sein Kabinett

Die entscheidenden Ministerien mit Legionären besetzt

Bukarest, 15. Sept. General Antonescu hat sein Kabinett gebildet. Es besteht aus folgenden Persönlichkeiten:

Ministerpräsident: General Antonescu, gleichzeitig Minister für Landesverteidigung. In dem neuorganisierten Ministerium sind die bisherigen drei Ministerien für Landesverteidigung, Küstung und Luftfahrt und Marine zusammengefaßt. Als Unterstaatssekretäre bleiben die bisherigen Unterstaatssekretäre der drei Ministerien: General Dobre, Bantaji, Viencescu.

Vizepräsident des Ministerrates: Horia Sima, Kommandant der Legionärenbewegung. Innenminister: General Petrovicescu (von der Legionärenbewegung vorgeschlagen). Unterstaatssekretär wie bisher Oberst Rulhiana. Auswärtiges: General Michael Sturdza (Gesandter in Kopenhagen und von den Legionären vorgeschlagen).

Das neue Kabinett setzt sich an den entscheidenden Stellen aus Legionären oder den Legionären nahestehenden Männern zusammen; die Fachministerien haben Spezialisten ohne politische Färbung erhalten. Durch ein Dekret General Antonescus wurde ein Kabinettsrat für die Führung und Erledigung der laufenden Staatsgeschäfte ernannt. Ihm gehören an: Der Ministerpräsident, der Vizepräsident des Ministerrates, die Minister für nationale Verteidigung, auswärtige Angelegenheiten, Justiz, Wirtschaft und Finanzen.

Manifest der rumänischen Regierung

Bukarest, 15. Sept. Nach der Bildung des Kabinetts wurde ein Manifest über die Neuordnung des rumänischen Staates veröffentlicht, das die Unterschrift des Königs trägt und folgenden Wortlaut hat:

- 1. Rumänien wird ein national-legionärer Staat.
- 2. Die Legionärenbewegung ist die einzige anerkannte Bewegung im neuen Staat. Sie hat die Aufgabe der moralischen und materiellen Hebung des rumänischen Volkes und der Erschließung seiner schöpferischen Kräfte.
- 3. General Antonescu ist der Chef des national-legionären Staates und Chef des legionären Regimes.
- 4. Horia Sima ist Kommandant der Legionären Bewegung.
- 5. Mit dem Inkrafttreten dieses Dekrets ist jeder Bruderkampf eingestellt.

Ein Aufruf Antonescus

Bukarest, 15. Sept. General Antonescu erließ einen Aufruf an das Land, in dem er erklärte, daß der Geist der Einheit das ganze Volk durchdringen müsse. Er werde sich unparteiisch, ohne Haß und ohne ungerichte Schläge durchsetzen. Darüber wache die Justiz. Jetzt rufe die Pflicht und die Arbeit. Die Stunde der Einigung aller Kräfte könne nicht mehr hinausgeschoben werden. Die moralische, politische und militärische Kräftigung des Volkes müsse sofort beginnen; die Lage der Bauern, Arbeiter und Angestellten müsse sofort gebessert werden. Das Gesetz der Disziplin, der Arbeit, der harten Erziehung, der Schweigehaft und der nationalen Solidariät ist das Gesetz des national-legionären Staates.

Die Rückkehr der Königin-Mutter in das Land lege allen die höchste moralische Verpflichtung auf. Die königliche Familie werde nun wieder durch moralisches Beispiel, durch Mäßigkeit, Tadellosigkeit, Bescheidenheit, haatsbürgerlichen Geist und patriotische Haltung Symbol der rumänischen Familie sein, in der der Schlüssel zum Wohlstand und zur glücklichen Zukunft des rumänischen Volkes liege.

Königinmutter Helena nach Rumänien zurückgekehrt

Bukarest, 15. Sept. Bukarest empfing am Sonntag feierlich die heimgekehrte Königinmutter Helena. Sie wurde am Juge begrüßt von König Michael, Staatschef General Antonescu und den Mitgliedern des Kabinetts, dem Patriarchen von Rumänien und anderen Würdenträgern. Der Bürgermeister der Hauptstadt reichte der Königinmutter das traditionelle Brot und Salz. Der Weg durch die Stadt führte durch ein dichtes Spalier von Offizieren, Legionärskolonnen und Staatsbeamten, hinter denen in dichten Reihen die Bevölkerung stand. Die Königinmutter fuhr an der Seite des Königs in einer mit sechs Schirmeln bespannten Staatskutsche, geführt und begleitet von zwei berittenen Eskadronen. Voraus fuhr, ebenfalls jubelnd begrüßt, lebend im offenen Wagen General Antonescu. Der Zug ging zur Patriarchie, wo der Patriarch den Gottesdienst gelehrte, der durch Lautsprecher auf alle Straßen Bukarests übertragen wurde.

Anschließend fuhr die Königinmutter und der König ins Schloß, um die Gratulationen entgegenzunehmen. Zur Gratulation und zur Begrüßung erschienen die in Bukarest beurlaubten Missionsschefs und Waffenattachés. Dann kamen die Königinmutter und König Michael zusammen mit General Antonescu und Horia Sima auf den Balkon, förmlich gefeiert von einer riesigen Volksmenge, und ließen die langen Kolonnen der Begleitäre, Vereine der Kriegsteilnehmer und des Militärs vorbeimarschieren.

Heide in Argentinien zusammengebrochen

Berlin, 15. Sept. Auf Druck deutschfeindlicher Elemente sind vor mehreren Monaten verleienderische Anträge gegen die im argentinischen Territorium Missionen lebenden Deutschen wegen politischer Umtriebe erhoben worden. Es erfolgten mehrere Verhaftungen und Untersuchungen durch die argentinischen Behörden. Die völlige Haltlosigkeit der erhobenen Vorwürfe hat sich nunmehr herausgestellt. Am Freitag gab das argentinische Innenministerium ein amtliches Communiqué bekannt, welches den vom Innenminister Cacciari angeforderten Bericht des Gouverneurs von Missiones, Romagna, zu dieser Angelegenheit enthält. Der Gouverneur stellt darin ausdrücklich die loyale Haltung der Deutschen in Missiones fest. Damit ist die uferlose Heide der letzten Wochen genau so zusammengebrochen wie seinerzeit die Verleumdungskampagne in Patagonien und Uruguay.

Sühne für besonders gemeine Verbrechen

Berlin, 14. Sept. Der am 12. Juli 1940 vom Volksgerichtshof wegen Vorbereitung zum Hochverrat und des Mordes an dem deutschen Polizeihauptwachmeister Knist zum Tode und zum dauernden Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilte 23jährige Franz Petz aus Klado ist am 14. September 1940 hingerichtet worden.

Weiter sind die vom Volksgerichtshof wegen Vorbereitung zum Hochverrat im Latein mit Sprengstoff-Verbrechen und Begehren gegen § 90 c SGB. zum Tode und zum dauernden Ehrenverlust verurteilten Karl Döpling und Helmut Kremin hingerichtet worden. Beide Verurteilte haben sich von Juni 1938 bis Dezember 1937 im Ausland hochverräterisch gegen das Deutsche Reich betätigt und an der Vorbereitung eines Sprengstoffanschlages in Deutschland entscheidend mitgewirkt, ferner landesverräterische Beziehungen zum ausländischen Nachrichtendienst unterhalten. Durch die Vollstreckung wurden besonders gemeine und verwerfliche Verbrechen gesühnt.

Führungslid auf der Rhône. Auf der Rhône ereignete sich ein schweres Führungslid, bei dem sechs Menschen ums Leben kamen. Bei der Ueberfahrt von Yemme nach St. Didier scheiterte die Fähre kurz vor dem Anlegen. Sämtliche Insassen wurden in die reißenden Fluten geschleudert, nur zwei konnten sich schwimmend ans Land retten. Die übrigen, der Bürgermeister von Rattage und fünf Personen im Alter von 12 bis 19 Jahren, ertranken.

Arbeitslose Aufstiegspunkte an der Pazifik-Küste. Kanada und die Vereinigten Staaten von Nordamerika werden gemeinsam den Ausbau von Aufstiegspunkten nicht nur auf der atlantischen, sondern auch auf der pazifischen Seite Kanadas vornehmen, auf der Insel Vancouver und den Königin-Charlotte-Inseln.

Der neu eröffnete Wasserweg zur Interessen-Grenze. Wie die „Pravda“ aus Kiew meldet, hat der Erdöl-Transport auf dem neueröffneten Wasserweg von Cherson am Schwarzen Meer über Kiew, den Dnjepr und Bug hinauf bis Brest-Litowsk an der deutsch-russischen Interessengrenze bereits eingesetzt. In den letzten Tagen haben die ersten Karawanen von neugebauten Erdöl-Transportschiffen verlassen, denen zahlreiche andere Schiffe folgten, die Raphia-Produkte und Getreide führen.

Der Führer hat dem Präsidenten von Guatemala und dem Präsidenten der Republik El Salvador je zum Unabhängigkeitstag ihrer Länder drähtlich seine Glückwünsche übermittelt.

Die New Yorker Schulbehörde gab bekannt, daß bis auf weiteres für die New Yorker Schulen keine Landkarten von Europa und Asien angeschafft würden, man „nicht alle fünf Minuten Grenzen revidieren“ könne. Nun sollen die Landkarten auf die Tafel gezeichnet werden.

Gangsterüberfall auf eine Bank von Peru. Eine sechsköpfige maskierte Gangsterbande überfiel am Freitag nachmittag die Filiale der National Citybank of New York in Lima und raubte nach einer Schießerei gegen 140 000 Soles. Von den Tätern, die zunächst entkamen, konnte bisher einer gefaßt werden. Dieser Bandenüberfall auf die Bank ist erstmalig in der Geschichte Limas.

Aus Stadt und Land

Altensteig, den 16. September 1940.

Wenn der Soldat in den Betrieb zurückkehrt

Nach der gesetzlichen Regelung können die aus dem Wehr- oder Reichsarbeitsdienst kommenden Gefolgschaftsmitglieder sofort wieder ihren alten Arbeitsplatz einnehmen und unter den Bedingungen weiterarbeiten, die zur Zeit ihrer Einberufung maßgebend waren. Eine Reihe von arbeitsrechtlichen Fragen, die dabei entstehen, sind von den zuständigen Ministerien bereits geklärt worden. Die zur Entlassung kommenden Gefolgschaftsmitglieder erhalten von ihrer Wehrdienststelle einen vierzehntägigen Heimkehrurlaub. Während dieser Zeit bekommen sie neben dem Wehrsold ein sogenanntes Verpflegungsgeld; ihre Angehörigen erhalten den Familienunterhalt, den sie bis dahin bezogen haben, weiter. Der Reichsarbeitsminister hat diese Bestimmungen ergänzt in einem Erlaß an die Reichsindustriehäuser der Arbeit. Darin wird erklärt, daß das Gefolgschaftsmitglied während des vierzehntägigen Heimkehrurlaubs zur Aufnahme der Arbeit nicht verpflichtet ist. Ebenso wenig ist der Unternehmer gehalten, das Gefolgschaftsmitglied während dieser Zeit in seinem Betrieb gegen Entgelt zu beschäftigen. Unberührt davon bleibt jedoch die Verpflichtung des Gefolgschaftsmitgliedes, sich unverzüglich nach seiner Entlassung wegen der Wiederaufnahme der Arbeit mit dem Unternehmer in Verbindung zu setzen. Das ist schon deswegen erforderlich, damit der Unternehmer sich auf die Rückkehr der Soldaten in seinen Betrieb einstellen kann. Nun ist selbstverständlich nicht angängig, daß das zurückkehrende Gefolgschaftsmitglied nach seinem Heimkehrurlaub gleich in den ersten Tagen der wieder aufgenommenen Tätigkeit in Erholungsurlaub geht. Der Erlaß des Reichsarbeitsministers an die Reichsindustriehäuser sieht daher vor, daß der Anspruch auf Erholungsurlaub frühestens drei Monate nach der Arbeitsaufnahme gestellt werden kann.

Wohndienstplan der Hitler-Jugend vom 16. bis 22. Sept. 1940

Wochenpruch:
Wenn jeder stets und überall das Bewußtsein in sich trägt, daß es gerade auf ihn und seine Arbeit ankommt, dann wächst aus den Millionen der Schaffen-

den die ungeheure Kraft, die Höchstes vollbringt und sich allen Gewalten zum Trotz durchsetzt!

Hermann Göring.
Die HJ-Gefolgschaftsmitglieder (Orchestergruppe) tritt am Dienstagabend 20.15 Uhr am „Schatten“ mit Instrument an. Die Sängergruppe tritt mit Orchestergruppe am Freitag um 20.15 Uhr ebenfalls am „Schatten“ an.
VDR-Gruppe 27/401, Spielführer: Montag 20.15 Uhr Partenheim. Schost 1, 2 u. 3 am Mittwoch 20.15 Uhr Partenheim. Schreibzeug mitbringen.
VDR-Werk „Glaube und Schönheit“, A.G. Nähen: Montag 20.00 Uhr Frauenarbeitschule.

Wildberg, 16. Sept. (Von unseren Segelfliegern.)
Das landschaftlich reizvolle Segelfluggelände auf dem Wächtersberg wird allen Anforderungen gerecht, die ein Segelfluggelände stellt. Jüngst haben alle 18 Teilnehmer eines Lagers die B-Prüfung bestanden. Systematisch werden die Jungen von Stufe zu Stufe geschult. Erst dann, wenn der Junge mit Sicherheit eine bestimmte Leistung vollbringt, darf er sich an die nächst höhere Stufe heranwagen. Nur so ist es zu erklären, daß sich trotz intensiver Arbeit keine Unfälle ereignen. Meistens werden die Maschinen vor Beginn des Flugbetriebs von den Fluglehrern selbst eingeflogen. Hat der Junge die B-Prüfung abgelegt, mit der er die zweite Höhe erringt, dann schult er für die „C“. Die C-Prüfung wird zumeist mit dem Hochleistungssegelflugzeug geflogen, das mit Höhen- und Geschwindigkeitsmessern ausgestattet ist. Alle sind mit Herz und Seele beim Fliegen. Ob sie nun in mehrwöchigen Lagern zusammengeführt sind oder nur über das Wochenende üben. Es gibt für sie nichts Schöneres, als ihre Freizeit diesem herrlichen Sport zu widmen.

Stuttgart. (Das italienische Rundfunkorchester spielte.) Die Wassenbrüder der beiden Achsenmächte auch auf geistig-kulturellem Gebiete sind ihren schönsten Ausdruck in dem Konzert, das das Orchester Vittoria, das römische Rundfunkorchester „Eiar“, am Samstag vor den Stuttgarter Verwundeten und Angehörigen der Wehrmacht im Festsaal der Lieberhalle gab. Die Soldaten befinden sich auf einer dreiwöchigen Deutschland-Reise, die von der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ in Zusammenarbeit mit dem Auswärtigen Amt, dem Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda und

dem Oberkommando der Wehrmacht durchgeführt wird. Den Abschluß des Stuttgarter Besuchs bildete die Wiederholung des Konzerts am Sonntag abend, das ebenfalls eine begeisterte Hörerschaft in seinen Rann schlug.

Beim Wäschekochen ums Leben gekommen. Auf tragische Weise ist am Freitag eine junge Frau von Obertürkheim ums Leben gekommen. Als sie in ihrer Küche Wäsche kochte, mußte sie offenbar dabei eingeschlafen sein. Das Wasser im Kessel verdampfte und die darin befindliche Wäsche wurde versengt. Wahrscheinlich sind dadurch Dämpfe entstanden, denen die schlafende Frau zum Opfer fiel. Wiederbelebungsversuche waren erfolglos.

Unachtsames Ueberfahren der Fahrbahn. Am Freitag nachmittag sind auf der Hasenbergstraße ein 10 Jahre altes Mädchen und in der Friedrich-Eitwein-Straße in Bad Cannstatt ein 8 Jahre alter Knabe beim unachtsamen Ueberfahren der Fahrbahn von einem Personenkraftwagen bzw. einem Kraftwagen angefahren worden. Das Mädchen erlitt Schürfwunden im Gesicht und an den Beinen, der Knabe Verletzungen im Gesicht.

Nedarjula. (Vom Zug überfahren.) Ein 16-jähriges Mädchen aus Nedarjula, das in Heilbronn beschäftigt war, wurde in der Nähe des hiesigen Bahnhofs vom Zug überfahren aufgefunden. Die Ermittlungen sind noch im Gange.

Zentern. (Tödlicher Unfall.) In der vergangenen Woche stürzte Frau K. Weidert veranlaßt vom Heuboden auf die Tonne, daß sie in eine Heidelberger Klinik gebracht werden mußte, wo sie nun an den Folgen von schweren inneren Verletzungen gestorben ist.

Waldbirn. (Durch eine Kuh ums Leben gekommen.) In Hornbach bei Waldbirn ereignete sich ein nicht alltäglicher Unfall, dem ein Menschenleben zum Opfer fiel. Dort ruht sich nachts im Stall eine Kuh los und beschädigte das Stromkabel. Als ein landwirtschaftlicher Arbeiter frühmorgens Futter holen wollte, kam er mit dem Starkstrom in Berührung und wurde auf der Stelle getötet.

Verantwortlich für den gesamten Inhalt: Dieter Lauf in Altensteig. Vert.: Ludwig Lauf. Druck und Verlag: Buchdruckerei Lauf, Altensteig. — Zeitung Preisliste 3 gültig.

Fünfbronn, den 16. Sept. 1940

Todes-Anzeige

Schmerz erfüllt geben wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine liebe Gattin, unsere herzensgute Mutter

Marie Alber
geb. Theurer

nach schwerer Krankheit im Alter von nur 56 Jahren von uns geschieden ist.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Der Gatte: Joh. Georg Alber
Die Kinder: Georg Alber mit Gattin
Anna Sauerreisen mit Gatte
Emma Frey mit Gatte
Adam, Else und Emil

Beerdigung Dienstag, 17. Sept., nachm. 2 Uhr

Weinacher Sprudel
Begünstigt Ihren Stoffwechsel

Sprachführer für unsere Soldaten:

Französischer Sprachführer
Polnischer Sprachführer Preis je 70 Pfa.

Sag's auf Französisch

deutsch-französischer und
französisch-deutscher Sprachführer
Taschenformat Preis RM. 1.60.

Sprachführer für die Landwirte:

Französisch
für den Verkehr mit landwirtschaftlichen Arbeitern und Gefangenen, aber auch für die Besatzungsgruppen. Preis RM. 1.60.

Polnisch
für den Verkehr mit landwirtschaftl. Arbeitern und Gefangenen, aber auch für den Gebrauch durch die Besatzungsgruppen. Preis RM. 1.60.

Buchhandlung Lauf, Altensteig

Brauns' Entfärber
entfärbt Stoffe, entfernt viele Flecke, bleicht vergilbte Wäsche

Auch so gut wie die bekannten **Blau** Stofffarben
Erhältlich in Drogerien, Landapotheken u. anderen Fachgeschäften

Nichthalben, 16. Sept. 1940

Todes-Anzeige

Verwandten, Freunden und Bekannten machen wir die schmerzliche Mitteilung, daß unsere liebe, treue, sorgende, unvergeßliche Mutter, Großmutter und Schwiegermutter

Anna Maria Großhans
geb. Keppler

am Sonntag nachmittag unerwartet im Alter von 67 Jahren heimgegangen ist.

In tiefem Leid:

Peter Großhans mit Frau, Hünnerberg
Christian Großhans
Konrad Großhans
Maria Großhans
Anna Großhans
und 5 Enkelkinder

Beerdigung Dienstag, 17. Sept., nachm. 2 Uhr

Todes-Anzeige

Mein lieber Mann, unser lieber Vater, Bruder, Schwiegerohn, Schwager und Onkel

Herr Eugen Beck

Kaufmann

ist uns in der Nacht vom Samstag auf Sonntag durch einen Schlaganfall im Alter von 49 Jahren entzissen worden.

In tiefer Trauer:

Für die Hinterbliebenen:

Die Gattin: Emma Beck, geb. Bodamer
mit Kindern Brunhilde und Holde
die Schwester: Lina Henzler, geb. Beck
die Brüder: Paul Beck, Gerber
Albert Beck

Beerdigung Mittwoch, den 18. Sept., nachmittags 14 Uhr auf dem Waldfriedhof.

Für Beileidsbesuche wird herzlich gedankt.

Briefpapiere

- wie: Blockpackungen
- Briefblocks
- Briefmappen
- Briefhüllen
- Briefkarten
- Feldpostbriefe
- Feldpostkarten
- Feldpostadressen
- Feldpostschachteln
- empfiehlt die

Buchhandlung Lauf

Papierhandlung und Bürobedarf

Photo-Alben

darunter reizende
Einsteck-Alben
sind wieder in großer Auswahl eingetroffen in der

Buchhandlung Lauf, Altensteig
Papierhandlung und Bürobedarf

Jetzt neue Bestellscheine!

KAISER'S KAFFEE GESCHAFT

